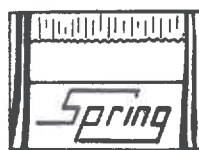


DS PFLEGCHIND

***Volksstück in drei Akten
von Roger Schneider***



THEATERVERLAG, 5200 BRUGG

PERSONEN:

Fritz Küpfer	Bäckermeister, ca. 50
Anna	seine Frau ca. 46
Sylvia	Tochter ca. 16
Greti	Pflegtochter ca. 20
Burri Christian	Geselle bei Küpfer ca. 48
Louis Graber	Direktor ca. 48
Sonja	seine Frau ca. 45
Fred	Sohn ca. 22
Dr. Bigler	Amtsvormund ca. 45

ZEIT: Gegenwart

ORT DER HANDLUNG: Kleinere Stadt. Alle drei Akte spielen in Küpfers Wohnzimmer.

Bühnenbild: Eine Mitteltüre, eine Seitentüre, gegenüber ein Fenster. Telefon auf einem kleinen Tischchen.

Das AUFFUEHRUNGSRECHT wird erworben:

1. Durch Bezahlung einer Aufführungsgebühr. Die Aufführungsrechte sind beim SPRING - VERLAG, vor den Vorstellungen einzuholen.

2.

Es sind mindestens 9 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist strengstens untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)

I. A k t

=====

1. Szene

- Anna: (sitzt im Zimmer und strickt, legt dann die Hände in den Schoß und seufzt): Was macht es ächt jitz, üses Sylvi? - - Hoffetlech isch alles guet gange.
- Fritz: (tritt ein in Arbeitskleidung): Soo, Anna, tuesch wieder sinne? Tue di doch nid eso Sorge. (schaut auf die Uhr) Es isch ja scho fasch füfi, jitz het's es ja überstande.
- Anna: Gott sei Dank isch es so wyt, das wird alwäg ufgschnufet ha.
- Fritz: He ja, das hocket doch jitze scho im Bähnli.
- Anna: I bi scho froh, dass die ganzi Sach mit däm Exame verby isch, das isch jitz e strängi Zyt gsi für das Meitschi.
- Fritz: Hoffetlech isch alles guet ggange; das wär en EnttüsCHF für ihns, we's sötti düregheit sy.
- Anna: Hoffe mer ds Beschte; aber i ha eifach geng no chly Angscht - - so viel wie sie hüt afe verlange für i die Handelsschuel.
- Christian: (tritt ein, mit Konditorenmütze auf dem Kopf): Excusez, i hätti nume wölle frage - soll i mit däm vürige Bletterteig no grad es paar Crèmeschnitte mache?
- Fritz: He ja, vo dene hei mer ja nie zviel.
- Christian: I ha's äbe dänkt. (sieht Anna von der Seite an) Eh, eh, Frou Chüpfen, isch Euch nid guet?
- Anna: wowohl Chrischte, i ha nume grad e chly a üses Sylvie dänkt.
- Fritz: Numen e chly - dünkt mi no grad.
- Christian: Eh, Dir müesst Euch doch nid eso Sorge mache. So nes gwaglets wie das Sylvi isch; wie gschnüpft macht es das Exame.
- Anna: Jaja, Dihr meinet's ja guet, aber i bi de glych froh, wenn i ändleche bestimmte Bricht ha.
- Fritz: Ig o, wäge däm; me vergyblet halt glych schier, bis dr Schuss dussen isch.
- Christian: Also, i säge nume eis - we das Sylvi nid dürecho isch, de frissen i grad dä ganz Bletterteig wo - -(schnuppert) - - was zum Donner stinkt da eso? - - Heilige Bimbam - myni Maccarönli! (geht eilends ab)
- Fritz: (ebenfalls schnuppernd): Ohä, da isch nümme guet - das isch doch süsch nid Mode bym Chrischte.
- Anna: Oh lue Fritz, er wott nume nid dä sy, aber er isch hüt mit syne Gedanken o meh i der Schuelstube, als i - -
- Fritz: - - als i der Bachstube, wosch säge. Eh nu, tüe mer halt de die Maccarönli uf ds Konto Handelsschuel (horcht) Los, jitz chunnt's gloub. (Anna steht auf)

2. Szene

Sylvia: (stürmt Übermütig ins Zimmer): Muetter - Vatter - es het mer glängt! (wirft ihre Mappe aufs nächste Möbel) Hurra - hurra (umarmt Fritz) es isch verby!

Fritz: He he, Überschiess mi nume nid grad!

Sylvia: (fliegt weiter, Anna in die Arme): Oh Müetti, wie bin i froh - - i bi ja dürecho Muetter, hesch ghört?

Anna: Eh, isch mir e Stei ab em Härze; (Drückt Sylvia an sich) i gratuliere dr!

Fritz: Ja ja, häbet enang nume, jitz heit dr's erläbt. Bravo bravo mys Sylvi. (streichelt ihr über das Haar).

Christian: (streckt den Kopf herein): Es isch mer doch gsi, i ghör da nes Ross dür d'Stägen uf renne (kommt herein).

Anna: Chrischte, Dühr bruuchet de der Blettertig nid roh z'ässe.

Christian: das han i genau gwüsst - dä isch scho im Ofen.

Sylvia: (setzt sich seine Mütze auf und zieht ihn im Kreis herum): Hurra Chrischte, es het mer glängt!

Christian: Bravo Sylvi, bravo - aber - so hör doch uf, du machsch mi ja sturme!

Fritz: Soso, Sylvi, es tuet's jitze.

Anna: Eh ja, lueg, er isch ja ganz usser Ate.

Christian: Herrschaft - my Bletterteig! (nimmt Sylvia die Mütze vom Kopf und geht eilends ab)

Fritz: Ja bym Hagel, alles bruucht de nid grad z'verbrönne, i muess dank ga luege. (geht ab).

3. Szene

Greti: (Fritz unter der Türe kreuzend): Eh, es het mi doch dünkt - (eilt auf Sylvia zu) Sylvi, hesch es erläbt - i gratuliere, bravo!

Sylvia: (schelmisch): Du weisch ja gar nid, öb i dürecho bi.

Greti: Chasch danke, das gseht me dr öppen a, u der Tanten o; du hesch e ke Ahnig, wie sie um di gkummeret het der ganz Tag.

Anna: Es het mi scho chly beschäftigt, aber jitzen isch ja alles verby.

Sylvia: Du, i säge dir, das isch - -

Greti: La mi la gah, i muess umen i Laden abe, es isch ja niemer hunger.

Anna: Blyb nume da, Greti, i will scho chly ga hüete. (geht ab).

Greti: Merci Tante, i chume grad wieder abe.

Sylvia: Du Greti, jitz chan i de uf Bärn ynen i d'Schuel, i freue mi wie verrückt.

Greti: (versonnen): Das isch fein, i ma dir's vo Härze gönne.

Sylvia: Säg Greti, warum hesch du eigetlech nid i d'Handlere wölle? Du hesch doch geng eso böimigi Zügere gha.

Greti: I wär eigetlech no ganz gärn ggange, weisch - - u vilecht wär i o yne cho, aber - -

Sylvia: - - warum hesch de nid probiert?

Greti: Ja lueg, i bi ja so froh, dass i geng hie by euch ha chönne sy u alles ha chönne ha wie nes eigets - -

Sylvia: - - aber da weiss doch niemer nüt anders - du ghörsch doch eifach zu üs, oder?

Greti: Da hesch du scho rächt, aber i hätti halt em Ungglen u der Tante doch nid chönne zuemete, dass sie mi no drü Jahr lang uf Bärn schicke, u de no d'Schuel un alles hätti müesse zahle für mi.

Sylvia: (erstaunt): Jaa - u wäg däm hesch du nüt derglyche ta, dass du gärn i d'Handlere wärsch?

Greti: Es isch scho rächt eso, lueg, i ha hie im Hus grad gäbig d'Lehr chönne machen als Ladetochter; das isch ja viel eifacher gsi un i bi zfrieden eso. Aber jitze sött i umen abe ga d'Tanten ablöse, für dass sie i d'Chuchi cha. (geht ab).

Sylvia: (nachdenklich): Ja soo - - derewäg isch das. Wäge de Chöschte het es nüt dörfe derglyche tue! Das isch doch es Babi, da hätti der Vatter wäger nüt derwider gha - - a soo öppis hätt i jitz nie dänkt. Aber jitz wett i doch einisch genau wüsse wie - - (Anna tritt ein)
- ah, da chunnsch ja grad, Muetter.

4. Szene

Anna: Ja, was wettisch Sylvi?

Sylvia: Stell dir vor, Muetter, grad vori het ds Greti gseit, es wäri eigetlech o ganz gärn id'Handlere ggange. aber wäge de Chöschte heig es sech nid trouet derglyche z'tue.

Anna: (erstaunt): Was du nid seisch, Meitschi, da hei mir doch ke Ahnig gha, esoo öppis. - - Es het als Chind scho geng gärn im Lade ghulfe, u da het men eigetlech nie a öppis anders dänkt. (Fritz tritt ein) Säg Vatter, ds Sylvi seit mer grad, ds Greti wäri o ganz gärn i d'Handelsschuel.

Fritz: Jä, warum het's de nüt derglyche ta, das han i doch nid gwüsst.

Anna: Ja Stell dr vor, wäge de Chöschte het es sech nid trouet, das Babi.

Fritz: Das isch wieder einisch typisch, das Meitschi het eifach e chly e Kompläx.

Sylvia: Ja, säget einisch, wie isch das eigetlech genau mit üsem Greti? Es isch doch geng by üs gsi, u me het nie nüt vo synen Eltere ghört.

Anna: Chömet, hocke mer e Momänt ab (alle setzen sich) Du bisch ja jitz alt gnueg, dass mer da scho einisch neecher drüber sötte rede, meinsch nid o, Vatter?

Fritz: I glauben o; (räuspert sich) tja, du hesch jitze geng ghört, dass es üs geng Tanten u Unggle seit - -

Sylvia: - - ja, aber es het mer einisch öpper gflüschteret, dass-

Fritz: - - i cha mer's danke; es git ja geng eso nätti Lütwo meine, sie müessen ihri Nasen i ander Lüts Familien-aglägeheite stecke.

Anna: U wo meine, sie müessi ander Lüts Chinder ufkläre.

Fritz: Also, ds Greti isch üs eigetlech gar nüt verwandt, sondern es isch als ganz chly scho zu üs i d'Pfleg cho.

Sylvia: Aha, de seit es eifach süsch eso Ungglen u Tante zu euch.

Anna: Eh ja, begryffsch - we so nes Chind niemer het, wo's cha Muetter u Vatter säge, de sötti's doch wenigstens en Ungglen un e Tante ha.

Sylvia: Het es de würklech kener Eltere meh?

Fritz: Leider nid, das heisst, es isch ja es unehligs, u sy Muetter isch a der Geburt gstorbe.

Sylvia: Jaa - u de sy Vatter?

Anna: Das weiss men äbe nid, sy Muetter het nie gseit wär es isch. Sie wird wahrschynlech ihri Gründ gha ha derfür.

Sylvia: U de der Vatter, het dä sech nie um ihns gkümmert?

Fritz: Was söll i säge? ja u nei; wo's no ganz chly gsi isch, het der Vormund anonym e ziemlechi Gäldsumm übercho für ihns. Aber vorhär u syderhär - - nie kes Zeiche.

Sylvia: Das isch eigetlech scho schäbig, eso öppis.

Anna: Da hesch du scho rächt; es wird dank eine sy so von ere feine Familie, wo's nid darf uscho, dass er es unehligs Chind het.

Fritz: Aebe ja, item - mir si denn schon es paar Jahr ghürate gsi u hei leider keni Chinder übercho - -

Anna: - - und üse Vatter hätti doch eso gärn Burscht gha, gäll Fritz.

Fritz: He ja, de weiss men o für wän dass me schafft u spart. Item, du hei mer is entschlosse, eifach so nes Butzli aznäh, si zum Amtsvormund, weisch, der Dr. Bigler, wo öppe zuen is z'Bsuech chunnt. Dä het is äbe denn das arme Huscheli vo Greti vermittelt.

Sylvia: Wieso es arms Huscheli?

Anna: Eh weisch, wo mir das hilflosen u verlassne Gschöpfli zum erschte Mal gseh hei, da het's der Vatter esoo duuret, dass er grad gseit het: Oh du arms Huscheli, chumm du zu üs.

Fritz: U du, säg's nume grad, wie du schier ggrännet hesch vor Mitleid - - u vor Freud, wo mer's hei gnoh hei.

Anna: Eh, i chönnti's gwüss nid lougne. Ja, mir hei denn im Sinn gha, das Greti speter de z'adoptiere, aber da isch du - -

Fritz: - - da isch ugsinnet doch no nes Chüpfli cho, u jitze chöi mir das Greti halt nümmen adoptiere.

Anna: ja, so leid's üs tuet für ihns; drum hei mer gfunden es syg am gschydschte, dass's is eifach Ungglen u Tante seit.

Sylvia: Ach soo, derewäg isch das.

Fritz: (steht auf): Jawohl, drum isch es mängisch eso verschlosse. Es tuet's halt doch beschäftige. - (fährt Sylvia Übers Haar) - u mir wei nume hoffe, dass dihr zwöi wyterhin eso guet uschömet zsäme, gäll.

Sylvia: A mir söll's nid fähle, es isch ja geng so nes gäbig'si.

Fritz: Aber jitze muess i wieder abe - - bhaltisch das für di, gäll. (geht ab).

Sylvia: Ganz sicher, Vatter, scho em Greti zlieb.

Anna: Ja, hesch rächt, Weisch, je weniger dass me dervo redt, deschte besser für ihns. (steht auf) Aber jitze muess i wäger hinger ds Znacht. (zeigt auf die Schulmappe) Tue de no hurti dyni Sache da versorge, gäll.

Sylvia: (geht ab mit der Mappe): Ja ja, i ha gnue dervo bis dahäre für nes Zytli!

Anna: (schiebt die Stühle zurecht): Aber dass das dumme Meitschi nüt derglyche ta het wäge dere Handelsschuel? Ah bah, da cha me jitze nüt meh ändere, i Gotts Name; es hätt is doch eso wyt sölle kenne, dass mer da nüt derwider gha hätti.

5. Szene

Fred: (tritt ein, mit Mappe): Ah, gueten Abe Frou Chüpfli.

Anna: Gueten Abe Herr Graber - - eh, jitz chunnt mer grad i Sinn, dass i Eues Zimmer no gar nid fertig gmacht ha; ach, i bi hüt eifach e chly zum Hüsli us gsi. I ha dervo müesse, u nachär isch es mer ganz us em Sinn.

Fred: Oh bitte, Frou Chüpfli, da gschey wäger nüt böasers.

Anna: Lueget, chöit sider hie e Momänt Platz näh; nüt für unguet, i bi grad fertig (geht durch die Seitentüre in sein Zimmer).

Fred: Bitte, machet nume ruehig, Frou Chüpfli. (setzt sich und sucht etwas in der Mappe).

Greti: (tritt ein): Tante, hesch du - - oh, excusez, Herr Graber, i ha gmeint d'Tante sygi da (will wieder gehen).

Fred: (springt auf): Wartet Fröilein, wartet - loset doch - (zögernd bleibt Greti stehen) - ehm, isch ds Sylvi dürecho?

Greti: Ja Herr Graber.

Fred: So so , das freut mi für ihns (Greti will gehen) - wartet, Fröilein Greti - -

Greti: Ja, Herr Graber.

Fred: Syt mer nid bös, Fröilein, aber - aber - -

Greti: Bitte, Herr Graber?

Fred: (verwirft die Hände): Ja Herr Graber, nei Herr Graber, bitte Herr Graber - - das isch zum Verzwylle, Fröilein. Jitze bin i scho zwe Monet hie im Huus, u no nie han i mit Euch es Wort meh chönne reden als absolut nötig. Han ig Euch öppis zleid ta? Säget mer's doch, das wär mer gwüss nid rächt.

Greti: Nei, Herr Graber.

Fred: Scho wieder derewäg - (Anna tritt ein, er dreht sich nach ihr um, und Greti verschwindet schnell).

Anna: Sooli, Herr Graber, jitz isch ds Zimmer parat.

Fred: Merci Frou Chüpfen. I ha vori grad em Fröilein - (dreht sich um) - ja - wo isch es jitze scho wieder?

Anna: Wän suechet Dihr?

Fred: Eh, grad vori isch es no dagstande.

Anna: Wär de?

Fred: He, ds Fröilein Greti.

Anna: Aha, u da heit Dr ihm öppis gseit?

Fred: Aebe - jaa - i han ihm äbe gseit - äbe - dass es mir hie by Euch eso guet gfallt.

Anna: Soo - eh, de bin i froh, un i chan Ech säge, dass mir's mit Euch o guet preicht hei.

Fred: (lächelt verlegen): Soo - merci für das Kompliment.

Anna: Es isch mer ärnscht, sicher. Chöit das Eunen Eltere schrybe, oder säge, we Dr öppe glägetlech hei göht.

Fred: Eh, da chunnt mer grad i Sinn, sie wei nächschte Sunntig härecho, das Früehligsfeschcht cho Wege. Dörft i se de vilecht by dere Glägeheit grad hie cho vorstelle?

Anna: Sälbverständlich, das würd is freue; de chöi sie de grad by üs ässe.

Fred: Ja chöit danke, Frou Chüpfen, i ha's nid eso gmeint.

Anna: Aber i meine's eso, un i wetti's nid anders, u der Ma sicher o nid. Also, abgmacht - am nächschte Sunntig. Nüt für unguet, aber jitze muess i gwüs id'Chuchi, süsch git's hinecht nüt Znacht (geht ab).

Fred: (nimmt seine Mappe): Ach, das han i doch nid wölle. He nu, de chan i den Eltere de grad ds Greti vorstelle. (überlegt) - Aber vorhär muess i no mit ihm rede. Ds nächschtemal binden i's eifach a ne Stuehl, we's mer ume wott dervo loufe! (geht in sein Zimmer).

6. Szene

- Greti: (tritt ein, gefolgt von Christian): So Chrischte, de wär wieder e Tag ume. (legt die Ladenschlüssel auf den Tisch).
- Christian: (seufzt): Jaa, u de no ganz e schwarze für mi.
- Greti: Aber Chrischte, was isch de o schützlechs passiert.
- Christian: (nimmt geheimnisvoll seine Mütze vom Kopf) : Seisch de nüt, Greti, gäll! (zieht einen Papiersack aus der Mütze und setzt sie wieder auf) Lueg, esoo schwarz - (lässt Greti in den Sack gucken) - wie da die Maccarönli. Das isch mer scho mängs Jahr nümme passiert (schaut ängstlich zur Türe).
- Greti: (lacht ihn aus): Aber Chrischte, wäge däm hout Euch der Unggle gwüss nid der Chopf ab - me chönnt o meine.
- Christian: Eh nu, de isch mer e Stei ab em Härze.
- Greti: Machet mi nid z'lace, das gloubt Euch ja der sterchscht Ma nid!
- Christian: Mira - (nimmt Greti am Arm) - aber du hesch e Stei uf em Härze, oder, Greti?
- Greti: Ig? Dumms Züg; wie chömet Dihr uf ene settigi Idee? Das meint Dihr nume.
- Christian: Ne nei Meitschi, dert düre kenon i di de z'guet; was drückt di?
- Greti: Oh Chrischte, Dihr wüset ja, vo Zyt zu Zyt tuen i halt -
- Christian: - a dym Schicksal umestudiere. Los Meitschi, du muesch eifach lehre dyni Minderwärtigkeitsgfüehl z'überwinde süsch tuesch du dir dys ganze Läbe verpfusche dermit.
- Greti: Dihr chöit guet säge, aber eso öppis geit eim eifach nache. Lueget, das isch eso pynlech, we me na den Eltere gfragt wird, u me de sälber nid weiss, wär sie si, wie u was sie si - - oh es isch eifach nid liecht.
- Christian: Ja, es het öppis - (legt seine Hand auf ihre Schulter) - speziell, we me de a mene schöne Tag (gedehnt) - de - zuekünftige - Schwiegereltere sötti vorgstellt wärde. Lue mi a, Greti - - gäll, dert düre drückt di der Schueh dasmal.
- Greti: Wie chömet Dihr uf soo öppis?
- Christian: Oh Meitschi, mir kenon enang z'lang, für dass du vor mir öppis eso chönntisch verstecke. Gib's nume zue - dä Zimmerherr isch doch so ne flotte - u het numen Ouge für üses Greti. (hebt ihr den Kopf hoch) DÜnkt's di nid o?
- Greti: Oh Chrischte, es isch mer eso schwär; er louft mer g'ng nache, u derby het das doch alles e ke Sinn. Sy Vatter isch Diräkter von ere grosse Fabrigg, - u myne - - ach, es isch eifach es Eländ. (wischt sich über die Augen).
- Christian: Nid eso, Greti. Ach das isch doch e Sach. Säg einisch ä gall du heschne gärn, dä Fred?

Greti: (nickt bejahend): Aber es isch ja doch alles zwäck-
los.

Christian: Das wett i jitz nid bhauptet; wär weiss, vilecht hei
syner Eltere Verständnis - - u schliesslech bisch du
doch es rächts Meitschi - u bisch doch a menen Ort
deheime.

Greti: Das isch scho wahr; i cha ja froh sy, dass i's hie häre
preicht ha, es hätti ja anders chönne sy.

Christian: Also, nid der Chopf la hange! Du hesch di gar nüt
z'schäme - du chasch ja nüt derfür - da cha alles no
guet wärde. Los, es chunnt öpper, häb uf. (Greti
richtet sich auf) Ja, so isch rächt.

7. Szene

Sylvia: (tritt singend ein): Nach em Räge schynt d'Sunne, nach
em Exer wird glacht - (nimmt Christian und dreht ihn
im Kreise herum) - duriduri, du la - -

Christian: He he, Sylvi, nid eso unerkannt.

Greti: (hält sie auf): Pass doch e chly uf Sylvi, du bisch
doch e kes Ching meh.

Christian: (ausser Atem): He ja, un i bi schliesslech o nümme
zwänzgi.

Sylvia: Ja ja, üse Chrischte wird halt afen e Grosätti. (weicht
zurück).

Christian: Du, häb nid es uverschannts Muul, gäll! (läuft ihr nach
und stolpert über einen Stuhl. Anna tritt ein und schaut
unter der Türe zu).

Anna: Soo - hesch nen ume gfeckt? Was si das wieder für
Maniere? Häb doch e chly Ornig, Meitschi. (Fred tritt
unbemerkt ein).

Sylvia: Oh weisch Muetter, hüt chönnt i alli zsäme grad ver-
chnuuschte! (dreht sich um, und steht mit offenen Armen
vor Fred) Oh excusez, Herr Graber, aber das wär mir
jitz fasch im glychezue ggange (strahlt ihn an).

Fred: Aha, üses Frölein Sylvia isch übermüetig - - guet
ggangen im Exame, i gratuliere.

Sylvia: Merci Herr Graber

Fred: Entschuldiget, aber i muess hurti zum Briefchaschte.
(geht ab, schaut im Vorbeigehen Greti lange an, welche
aber wegsieht).

Anna: Greti, chönntisch du mir hurti öppis cho hälfen i der
Chuchi?

Greti: Ja gärn (beide gehen ab).

Sylvia: Heit Dihr gmerkt, Chrischte - hm hm?

Christian: Was, hm hm?

Sylvia: Aebe, die zwöi da, ds Greti u der Herr Graber.

Christian: Ach soo - ja, was söll das sy - hm hm?

Sylvia: Dihr syt halt nid grad vo Merkige, drum heit Dihr alwäg
o nie ke Frou gfunde.

Christian: Ach soo - du meinsch - die zwöi - -

Sylvia: - - he ja, das gseht doch e Blinde mit em Hühneroug;
u de wott de das Greti no derglyche tue, es wölle nüt
wüsse dervo, hm hm!

Christian: Ja, u we's jitz würtlech nüt wott wüsse?

Sylvia: Das chöit Dihr mira öpper angerem agäh, aber nid mir,
(geht zur Türe, dreht sich nochmals um) Nobis, Herr
Burri! (geht ab)

Christian: Ja ja, üses Sylvi; aber das Greti cha eim leid tue.
(will gehen, trifft aber unter der Türe auf Fred).

8. Szene

Fred: Oh, excusez, Herr Burri.

Christian: Bitte, chömet numen yne. (Fred tritt ein und will in
sein Zimmer) Ehm - Herr Graber - wie gfallt's Euch
eigetelech by üs - excusez - i säge da so grossartig
"by üs." Wüsset, i ghöre halt zum Inventar, achtzäh
Jahr bin i jitze hie.

Fred: I ha mer's dänkt, so wie Dihr verwachse syt mir der
Familie Chüpfen; das gspürt me scho.

Christian: Won i da häre cho bi, isch ja das Sylvi no nid emal
uf der Wält gsi, u ds Greti isch den no nes Stüggeli
gsi. (sinnend) Wenn i so dra dänke - - wie mängisch
bin i doch da, mit dene zwöinen uf em Rügge, uf allne
vieren i dere Stube dasume gschnaagget.

Fred: Ja - isch de das Frölein Greti scho vo chly uf hie im
Hus gsi?

Christian: Es isch hie ufgwachse, u mir wüssen eigetelech nüt
angers.

Fred: (sieht sinnend vor sich in) So so - - (räuspert sich)

Christian: Heit Dihr öppis gseit?

Fred: (sieht auf): Wie bitte?

Christian: Ach so, i ha gmeint, Dihr heigit öppis wölle säge.

Fred: (zögert): Hm - jaa - hm - -

Christian: - - es flotts Meitschi, heit Dihr wölle säge, gället.
(klopft ihm auf die Schulter) Aber da müesst Dr wägen
nid zu mir cho, da müesst Dr de scho ehnder zu sym
Unggle - äbe - wäge däm.

Fred: (verlegen): Es isch - jaa - i bi äbe no nid eso wyt.

Christian: Ach so, ja, da müesst Dihr halt einisch en Alouf näh,
u das - -

Fred: (verzweifelt): - - das isch es ja grad! Es laht mi ja
gar nie la usrede! Es louft mer ja geng dervo!

Christian: Soo, dervoloufe tuet's? Ja wüsst Dr, am Afang loufe sie
geng dervo; es isch halt e chly es schüüchs.

Fred: Aebe, zersch han i gmeint, es sygi stolz, aber i gloube -

Christian: - - neñei, da isch nüt vo Stolz, (nimmt ihn am Arm) im
Gägetail, Herr Graber. Dihr chöit wyt loufe, bis -
(schaut zur Türe) - loset, es chunnt öpper, mir gseh
enang de scho öppe no. (beide gehen ab, Fred in sein
Zimmer).

9. Szene

- Fritz: (tritt ein mit Sylvia): So Sylvi, jitz hesch die zwe schwäre Tagen überstande, bisch dank froh, gäll?
- Sylvia: Allerdings, weisch es het mer halt glych e chly datteret, aber zum Glück isch alles guet ggange, u jitz han i die Buecher in en Egge gheit, bis die Ferie verby si.
- Fritz: Hesch rächt, bisch ja die letschti Zyt gnue derhinger ghocket.
- Sylvia: Säg Vatter, du hesch da hüt agfange wäg em Greti - du hesch gseit, dihr chönnit's nūmen adoptiere - warum eigetlech?
- Anna: (tritt ein): Ah, du bisch da, Fritz? Me cha de gly ässe.
- Fritz: Isch guet, aber chumm los grad hurti.
- Anna: (ruft in den Gang hinaus): Greti, luegsch du de e chly uf d'Milch, gäll? (kommt zum Tisch) Ja, was heit dihr guets? (alle setzen sich)
- Sylvia: Weisch Muetter, i ha äbe grad gfragt, warum dihr ds Greti nid chönnit adoptiere.
- Fritz: Das si halt eso Vorschrifte, weisch. Erschtens muess öpper zmingscht vierzgi sy, für eis chönne z'adoptiere, de muess me mindeschtens achtzäh Jahr elter sy als das Chind - -
- Anna: - - u drittens darf me kener eigets Chind ha; das isch der Grund i üsem Fall.
- Sylvia: Das gsehn i nid rächt y, warum das es Hindernis söll sy, we mir doch eso guet uschöme zsäme.
- Anna: Gott sei Dank isch es eso, aber das isch äbe nid geng der Fall.
- Fritz: U wenn o, mit däm isch es äbe nid gmacht. Du darfsch nid vergässe, es adoptierts Chind isch genau wie nes eigets.
- Sylvia: I stelle mir das eso vor.
- Fritz: Also, es überchunnt nid nume der Name - - sondern es cha o einisch erbe wie nes eigets. Das isch der wunde Punkt.
- Anna: Versteisch, we mir einisch d'Ouge zue tüe, de müesstisch du mit em Greti teile, wann es scho, genau gno, gar nüt mit dir verwandt isch.
- Sylvia: Ja soo, a settigs han i natürlech no nie dänkt; aber das wär mir gwüss glych.
- Fritz: Ja ja, du guets, hüt vilecht scho; aber bis denn syt dihr wahrschynlech beidi ghürate, de chöi de die zwe Mannen o mitrede, u de gsähch die Sach scho chly anders us. Das chönnti unger Umstände ungmüetlech wärde.
- Anna: Ganz sicher, je nach däm, was für zwe dihr einisch useläset.
- Fritz: Ganz abgseh dervo söll's halt doch eso sy, dass den eigete Chind ihres Erbrächt nid eso gschmeleret wärde darf.

Anna: Stell dir vor, da chönnti e Vatter, wo mit sym Suhn nid uschunnt, eifach es paar angeri adoptiere, numen us Bosheit, damit er mit dene müessti teile.

Sylvia: De - de wär ig eigetlech tschuld, dass jitze ds Greti -

Fritz: - - du bisch es dumms, du chasch doch das jitze nid eso aluege.

Anna: (nimmt Fritz beim Arm): Loset, i glauben es chunnt. (steht auf).

Greti: (tritt ein): Es isch alles parat, me chönnt ässe. (die andern stehen auch auf).

Anna: Ah, da chunnsch ja grad. Los, i ha dänkt - wyl ds Sylvi so guet gschaffet het uf das Exame, de dörfti's am Samschtig am Aben e chly a ds Früehligsfescht - -

Sylvia: Oh Müetti, du bisch doch güldig! (umarmt sie)

Fritz: (erstaunt): U mi fragt me nume gar nid; (zieht das Portmonnaie hervor)

Anna: (zu Greti): Aber nume, we du mit ihm geisch, u mer's ume ganz hei bringsch.

Greti: Oh merci Tante, das isch fein.

Fritz: Sä Greti, da heit dr öppis für dass dr e chly chöit sy zsäme - aber speteschtens am eis syt dr ume deheime, verstande?

Greti: Merci vielmal Unggle, aber sövel bruuche mir doch gar nid.

Anna: Eh wohl Greti, gönnet ech numen e chly öppis; das chunnt ja nid alli Tag vor.

Sylvia: (hängt Greti ein): Du, Greti, das wird böimig, i freue mi wie verruckt.

Greti: La mi la gah, i wott das Gäld hurti ga versorge (geht ab)

Fritz: Bis mer aber de nid übermüetig, nid dass i de muess vernäh, myni Töchtere führi sech uf wie Gassemeitschi.

Anna: Häb ke Angscht, Vatter, ds Greti tuet's de scho chly im Egi ha. - So, jitz wei mer aber doch ga ässe. (alle gehen ab).

Sylvia: (unter der Türe): Hurra, am Samschtig göh mer ga sy!

10. Szene

Fred: (kommt aus seinem Zimmer): So, jitz wott i no einisch en Alouf näh, i muess eifach wüsse woran i bi.

Greti: (schaut zur Tür herein): Herr Graber, me cha de ässe, we Dr weit so guet sy. (will wieder gehen).

Fred: Loset hurti, Frölein - syt so guet, i muess Euch öppis frage, Frölein Greti.

Greti: (tritt zögernd näher): Ja Herr Graber, was hättit Dihr gärn?

Fred: Was hättit Dihr gärn?! - Geng eso ne Geschäftston! I wott jitz keni Weggli choufe! I wetti nume frage - äbe - i hätti gärn - -

Greti: - - bitte, mit was chan i diene?

Fred: Scho wieder dä Ton! Das isch doch zum tubetänzig wärde! - - Also, Frölein Greti, darf i Euch zum Früehligsfescht ylade?

Greti: (weicht zurück): Merci für d'Yladig - aber - aber - i ha scho abgmacht, (geht zur Türe) es tuet mer leid. (geht ab).

Fred: Heilige Bimbam, das isch doch - - (will ihr nach, trifft unter der Türe auf Christian, den er anstarrt).

Christian: Eh eh, isch Ech es Gschpängscht ebcho?

Fred: Was bitte?

Christian: Oeb Ech es Gschpängscht ebcho sygi - oder - isch es am Aend en Aengel gsi?

Fred: Das isch de doch zviel, (will an ihm vorbei) pardon.

Christian: (hält ihn zurück): Loset junge Ma, i muess Euch da öppis verzelle.

Sylvia: (streckt den Kopf herein): Dihr söllet jitz ändlech cho ässe! (kommt auf Fred zu) Dihr, Herr Graber, i sött Ech hurti no öppis säge.

Fred: Bitte Frölein.

Sylvia: Säget doch nid geng Frölein, das tönt eso blöd. Säget doch eifach Sylvi. (geheimnisvoll) Also - i darf am Samschtig mit em Greti a ds Früehligsfescht, da han i dänkt - ja - -

Christian: Was? So nes Ching, wo sech no nid emal richtig cha schnüze!

Sylvia: Aebe, drum chunnt ds Greti mit, für mer de öppe d'Nase z'putze.

Fred: Jaa - u wär chunnt de süsch no mit?

Sylvia: Aebe niemer, (zeigt auf Christian) der Chrischte git is ja sowieso e Chorb.

Fred: Ach soo!

Sylvia: (bittend): Gället Chrischte, Dihr säget de em Vatter nüt, dass i - -

Christian: (hebt den Finger): - - so so, settigs heit dihr am Exame glehrt! He?

Fred:à (abweisend): Es tuet mer leid, i muess ga ässe. (geht ab)

Sylvia: (schaut ihm nach): Jitz hout's dä nume grad, un i ha gmeint, er fragi de, öb er o dörfi mitcho - wäg em Greti natürlech, nid wäge mir.

Christian: Jaa, het dir de ds Greti gseit, du söllisch - -

Sylvia: - - ne nei; säget ihm nüt dervo, aber i ha dänkt, es wäri beidne nume rächt - äbe - will sie enang geng eso läng aluege.

Christian: Los Sylvi, das isch guet gmeint vo dir; aber öb's de guet usechunnt? Lueg, dä Fred chunnt us ere feine Familie, sy Vatter isch Diräker, de - -

Sylvia: - - U mir, si mir de nid o rächt Lüt,oder?

Christian: Natürlech, Sylvi, du darfsch di meine mit dynen Eltere, verschteisch? Dyni Eltere stöh i dym Geburtsschyn, aber bym Greti isch das anders.

Sylvia: (erregt): Aber es isch doch o nes rächts Meitschi - u so nes guets! Das isch eifach e Gmeinheit, esoo öppis!

Christian: Nid eso lut, Meitschi.

Sylvia: Aber es cha doch gar nüt derfür!

Christian: Pscht! Natürlech chan es nüt derfür, das isch ja die grossi Ungrächtigkeit! (nimmt Sylvia am Arm) Chumm, mir wei a Tisch, die andere warte.

V o r h a n g

II. A k t

=====

1. Szene

- Anna: (eine Tischedecke ausbreitend): Me muess doch e chly en aständigi Dechi uflege, we hüt eso feine Bsuech chunnt.
- Fritz: (tritt ein, hemdärmelig, setzt sich): Soo, isch guet, dass dä Feschtrummel für üs ümen einisch verby isch; das si wieder strängi Tage gsi, vom Frytig bis hüt am Morge.
- Anna: Jaa, so zwöimal nachenang fasch die ganzi Nacht i der Bachstube stah isch albe grad gnue für euch beid; mir wei aber nid chlage, es isch soz'sägen alles verchouft.
- Fritz: Gott sei Dank, mir hei's o scho anders gha - - dass me de die ganzi Wuche nüt als alti War het müessen ässe, bis eim d'Vermicelles schier zu den Ohren usghanget si.
- Anna: Eh, du redisch umen einisch wüescht. Syge mer froh, dass es dasmal nid eso isch.
- Fritz: Ganz sicher; u dihr zwöi heit im Laden o nid chönne schlafe die Tage.
- Anna: (setzt sich): Oh, mir si üser drü gsi, ds Sylvi het o ghörig yghänkt. Es reut mi egetlech, dass es in es Büro wott, es gäb einisch e gueti Gschäftsfrou.
- Fritz: Ja, so geit's; da het me jahrelang en Existänz ufboue, u nachär muess me sen i frömdi Händ gä.
- Anna: Isch scho schad, aber was wosch, me cha halt a mene Chind nid e Bruef vorschrybe.
- Fritz: Natürlech nid; un uf ds Greti chöi mer dank o nümme lang zelle, göb churz oder läng wird es halt doch sy eigete Wäg gah.
- Anna: I mögt ihm's gönne, wenn es einisch sys Glück chönnti mache.
- Fritz: Eh - wie het's dene zwöienen egetlech gfalle nächti? I ha no gar ke Zyt gha, se derna z'frage.
- Anna: Oh, ds Sylvi het natürlech e Huuffe gha z'verzelle, i ha's fasch nid i ds Bett bracht; aber ds Greti het nöie nid grad viel gseit.
- Fritz: Das isch doch es donnschtigs Züügs, es treit eifach öppis mit sech ume.
- Anna: Ja, dä Zimmerherr isch ihm im Chopf, so viel i gmerkt ha.
- Fritz: Oder scho im Härze, un es weiss, dass es ke Sinn het für ihns. Ach, es isch eifach es Eländ.
- Anna: Vilecht tät men ihm e Dienscht, we me däm Bursch eifach tät chünde.
- Fritz: We's nid scho z'spät isch. - - Ehm, wo stecke die zwöi Meitschi egetlech?
- Anna: Eh, sie si dussen u machen öppis zwäg, für dene Grabers ufzstelle.

Fritz: He ja, die chöme ja hüt, das hätt i jitz schier vergässen ab allem Schaffe.

Anna: I gloube, am beschte täti me dene Grabers grad klare Wy yschänke, damit sie wüsse, wora sie si.

Fritz: I ha sowieso ds Gfüehl, dä Bursch heig syner Eltere nume zu däm Umzug agmacht, für ne de by dere Glägeheit das Meitschi vorzstelle.

Anna: Cha scho sy; jedesmal won er mit em Greti zsämechunnt, macht er es Gsicht - - grad wie du albe, wo mer nachegloffe bisch.

Fritz: Oho, erschtens bin i dir nid nachegloffe, u zwöitens - -

2. Szene

Sylvia: (tritt ein, Küchenschürze umgebunden): Ah, da bisch ja, Vatter.

Fritz: Salü Sylvi - soo - hesch usgeschlafe?

Sylvia: Oh bitte, i bi de der ganz Morgen im Lade gsi!

Fritz: I weiss, i weiss, d'Muetter het mer's grüehmt. (zieht sie zu sich) Säg, wie isch das nächti eigetlech gsi?

Sylvia: Du - ganz böimig! Nume dä Löu vo Martin vo der Gärbergass isch geng um mi ume gstriche.

Anna: So so, i gloube, es isch dir alwäg nid emal eso z'wider gsi, oder?

Fritz: Wahrschynlech scho nid. Je meh sie derglyche tüe, je weniger isch es ne ärscht.

Sylvia: (lacht verlegen): U der Herr Graber isch o dert gsi.

Fritz: Soo? He ja, warum sött er o nid?

Sylvia: Ja, er het sogar es paarmal mit mer tanzet, aber weisch, nume so astandshalber, i ha's scho gmerkt. Er het natürlich geng mit em Greti tanzet; aber Gsichter hei die zwöi gmacht, wie - wie -

Anna: - - äbe, wie albe der Vatter gmacht het, bis er mer ändleche sy Liebeserklärig het vürebrosmet gha.

Fritz: Hesch ghört Aenneli, - beidi hei Gsichter gmacht, nid numen er!

Sylvia: (lachend): Jaa, heit dihr denn o so drygluegt, wo dr zsäme trabet syt?

Fritz: Cha scho sy; aber los einisch, isch dä Herr Graber grad eso zuefällig dert gsi, oder - - ?

Sylvia: (verlegen): jaa - wo mer dert - wo mer dert - -

Anna: - - wo dr dert gschtande syt, wo ds Greti mit ihm het abgmacht gha - -

Sylvia: - - ne nei, Muetter, es cha gar nüt derfür, es het gar nüt gwüsst dervo.

Fritz: Soo, es nid, aber du - gäll?

Sylvia: Vatter, bis mer nid bös, aber - -

Fritz: (tatschelt ihr die Wange): - - aber du hesch e chly nacheghulfe, gäll? I begryffe di ja; aber lueg, du tuesch da em Greti vilecht ehnder e schlächten als e guete Diensch.

Anna: Ja nu, vilecht gseh mer de hinecht alli e chly heiterer, we de die Grabers da gsi si.

Fritz: He ja, by Gott, (steht auf) da muess i mi hurti e chly aständig ga alege. (geht ab).

Sylvia: Un i sötti dank em Greti no chly ga hülfe. (geht ab).

Anna: (folgt ihr): Wart, i wott cho luege, was dihr zwöi da usse zsämevuuschtet.

3. Szene

Fred: (kommt aus seinem Zimmer, schaut auf die Uhr): Ja, i muess dank öppe zum Bahnhof, süsch verpassen i se am Aend no i däm Gstürm wo's hüt alwäg git.

Christian: (tritt ein, im Arbeitstunue): Ah, guete Tag Herr Graber, so, wie geit's?

Fred: Grüess Ech, Herr Burri; gang no flyssig?

Christian: Oh, i ha no grad e chly ufgruumt u putzt. Me isch de albe froh, wenn am andere Tag wieder alles i der Ornig isch, nach eme settige Betrieb.

Fred: Ja, das isch fei e Sach gsi, nächti im Bäre.

Christian: Soo, heit Dr o chly mitgmacht?

Fred: Ja, i bi nächti dä Betrieb e chly ga luegen u ha du im Bäre zuefällig ds Frölein Greti u ds Sylvia troffe.

Christian: Soo - zuefällig - das isch de scho ne Zuefall.

Fred: (verlegen): Jaa - äbe - das isch äbe - -

Christian: - - äbe, so ne zuefällige Zuefall; i verstah scho.

Fred: (entschlossen): Herr Burri, das isch die letschti Gläheheit, bevor myner Eltere chöme - -

Christian: - - heitere Fahne! Han i ganz vergässe, da muess i mi hantli ga sunntige. (will gehen).

Fred: hält ihn zurück): Ne nei, loufet mer jitz nid o no dervo! (energisch) I muess jitz ändlechen öppis wüsse vo Euch!

Christian: Oho, wie werde ich energisch! Soo, jitze gfallet Dr mer; also, wo drückt Euch der Schueh?

Fred: Herr Burri, Dihr wüsset wie's mit mir steit, was ds Greti abetrifft; u hüt bin i o sicher, dass es ihm nid anders geit. Aber es isch da öppis wo ihns hinderet, mir e klari Antwort z'gäh - u zwar wider sy Wille. (nimmt Christian am Arm) Jitz säget mir, isch es öppe scho versproche, oder het's - het's mit eim en Entüüschig erläbt? I muess das wüsse, u zwar jitze grad, no bevor i a Bahnhof gange. (lässt ihn los und schaut auf die Uhr).

Christian: (legt ihm die Hand auf die Schulter): Junge Ma, i nimen a, Euch syg es ärnscht?

Fred: Herr Burri, i giben Ech mys Wort, (reicht ihm die Hand) i gah nid uf enes Abentüür us; drum wott i o mit mynen Eltere rede.

Christian: Freut mi, aber das wär eigetlech ehnder em Herr Chüpfers sy Aglägeheit.

Fred: I weiss, aber i füf Minute muess i gah, un i bi sicher, Dihr wüsstet da äbe so guet Bscheid.

Christian: Allerdings; aber loset, (schaut zur Türe) ds Greti het sy Muetter nie gkennt - - u wär sy Vatter isch, weiss Überhouppt niemer.

Fred: Jaa, de wäre Chüpfers also gar nid verwandt mit ihm?

Christian: Es isch als Pflegchind i das Hus cho, das isch alles. Es het keni Verwandte, u Dihr - Dihr syt us besserem Hus - - da liegt der Has im Pfäffer! Es weiss ganz genau, dass es da nüt drus cha gäh, drum wucht es Euch eso us - - u verzwyflet fasch derby, das arme Meitschi.

Fred: Herr Burri - - da han i also doch rächt - es het mi gärn?

Christian: Das isch gar ke Frag, we's es scho lougnet. Drum chan i Euch numen ei Rat gäh - -

Fred: - - u das wär?

Christian: - - hie zsämezpacke - so schnäll wie mügliche, bevor es z'spät isch.

Fred: Eues Wort, Herr Burri - isch das em Greti sy einzig Grund?

Christian: (reicht ihm die Hand): Uf Ehrewort, junge Ma. (gedehnt) De heit Dihr also glych im Sinn z'blybe, wenn i rächt verstah?

Fred: Jawohl; un i werde mi düresetze by mynen Eltere, choscht's was's wöll!

Christian: U we Dr Erfolg heit, so dänket de dra, dass me däm Greti syr Läbtig wird vürha - -

Fred: - - nüt für unguet, aber i muess jitze gah, merci de afe (geht zur Türe)

Christian: Wenigschtens no ei Rat: Säget Eunen Eltere no nüt dervo, bevor sie ds Greti hei lehre kenne, süsch hei sie de schon es Vorurteil.

Fred: Das isch mer klar (reicht ihm die Hand) adieu underdesse. (geht ab).

Christian: Däm isch es ärnscht, aber die zwöi wärde no öppis düremache. Schynt allerdings Courage z'ha, dä Bursch.

4. Szene

Greti: (tritt ein): Eh du myni Güeti, üse Chrischte steit geng no i de Wächtigchleider dasume, u mir erwarte Bsuech. (Sylvia tritt ein)

Christian: Bigoscht, hesch rächt; aber säg hurti, wie isch es eigetlech nächti gsi?

Greti: Oh, es isch ganz nätt gsi.

Sylvia: Hm hm - ganz nätt, seit die - - u derby het sie fasch der ganz Abe mit em Herr Graber tanzet.

Greti: Ja leider, i wär ringer deheime bliebe.

Christian: Jää - isch er de öppe nid aständig gsi?

Sylvia: Heit Dihr en Ahnig! Dä weiss de der Commang. (zeigt mit Gesten) Darf i bitte, Fölein - merci Frölein - syt so guet, Frölein - und so wyter; da chöit Dihr de nid lande.

Greti: Hör doch uf eso dumm tue.

Christian: U de, warum wärsch de ringer deheime bliebe?

Greti: Oh, i ha eifach Angscht - - es het doch alles e ke Sinn a so öppis z'dänke.

Sylvia: Säget Chrischte, i wüsst öppis. Dihr chönntit doch ds Greti - adoptiere! Oder, das wär doch e Lösig. (Greti und Christian schauen einander an) de hätt's doch e Vatter! Machet doch das, Chrischte - - oder, was meinsch, Greti?

Greti: (sinnend): Das wär ja scho schön; aber vilecht mäldet sech my Vatter doch no ame ne schöne Tag, wär weiss.

Sylvia: Wartet, i gange hurti em Vatter ga rüefe, dä weiss da sicher Bscheid.

Christian: Halt, halt, chumm dahäre! (Sylvia geht trotzdem ab) Ach, das dumme Meitschi. (ergreift Gretis Hände) Greti - - i bruuche dir nid z'säge, dass das ds schönschte wär won i chönnt machen i mym Läbe. Du weisch, i ha o niemer - - u mir si ja so mängs Jahr zsäme gsi.

Greti: Oh ja - - un i ha scho mängisch dänkt, e settige Vatter wett i ha. (wischt sich die Augen).

Christian: Nid eso, Meitschi. Aber lueg, i chönnti dir ja dermit nid hälfe, was bin i scho i den Ouge vo so mene Fabrigger-diräkter.

Greti: Aber für mi wäret Dihr der liebscht Vatter won i mir chönnti wünsche.

Christian: Lueg, was chan i dir scho biete? - Nüt! - Im Gägeteil, i würdi dir im Alter vilecht sogar no zur Lascht falle.

Greti: Oh, das wär mir gwüss der chlynscht Chummer. (es läutet).

Christian: Oh weh, das isch dä Bsuech, i muess verdufte mit myr Alegi. Guete Muet, Greti. (geht ab)

Greti: (bindet ihre Schürze los): Jesses, un i ha no my Chuchischurz anne. (will hinaus).

5. Szene

Sylvia: (öffnet die Türe, bleibt aber im Flur) Chömet nume grad i d'Stube, we Dr abgleit heit, i gah hurti den Eltere ga rüefe.

Fred: (tritt ein, gefolgt von den Eltern; Greti versteckt schnell ihre Schürze) Ah, ds Frölein Greti isch ja da. Mama, lueg, darf i vorstelle - ds Frölein Greti - my Mama.

Greti: Grüess Ech, Frou Diräkter.

Sonja: Grüess Ech Frölein.

Fred: Lueg Papa, das isch ds Frölein Greti - - u das isch my Papa.

Greti: Grüess Ech Herr Diräkter.

Louis: Freut mi sehr, Frölein Chüpfen.

Greti: Nüt für unguet, Herr Diräkter, Greti Bachmann isch my Name.

Fred: (einspringend): Ach so, i ha gar nid dra dänkt; müesst entschuldige, Frölein Greti. (Fritz und Anna treten ein) Ah, darf i vorstelle - - myni Eltere - - Frou und Herr Chüpfen. (gegenseitige Begrüssung)

Anna: Weit Dihr bitte grad Platz näh; Dihr müesst mi e Momänt entschuldige, i sött no hurti i d'Chuchi.

Sonja: Oh bitte, Frou Chüpfen; machet Ech aber nid zviel Umständ wägen üs.

Greti: I chume grad cho hälfe, Tante. (geht mir ihr ab, die andern setzen sich)

Louis: Es isch eigetlech e Zuemuetig vo üs, Dihr heit doch sicher bös gha die Tage mit däm Feschtrummel.

Fritz: Ne nei, chöit danke, Herr Diräkter, für üs isch der Rummel verby, u de si ja die Froue z'dritt i der Chuchi. Im Gägeteil, es het is gfreut, d'Eltere vo üsem Zimmerherr lehre z'kenne.

Sonja: Ja, wie stellt er sech eigetlech, üse Suhn?

Fritz: Sehr guet, mir hätte würklech nüt z'chlage; u flyssig isch er o, er isch ömel die ganzi Zyt hinder syne Büecher ernimmt's ärscht mit sym Studium u schynt sy Zyt hie nid z'verplämperle.

Louis: So, das freut eim, settige Bricht.

Fred: Aber Eues Sylvi het o gschaffet; weisch Mama, es het grad ds Exame gmacht für i d'Handelsschuel z'Bärn.

Sonja: Mys Komplimänt, Herr Chüpfen, Dihr heit da zwo flotti Töchtere, das heisst, ds elteren isch ja Eui Nichte, gället.

Fritz: Ja, aber mir wüsse nüt anders, es isch scho vo chly uf byn is gsi. - En Ougeblick - (geht zur Türe, da kommt Greti mit einer Flasche und Gläsern) aha, du bringsch es ja grad. (Greti schenkt ein) Dihr nähmet doch o gärn es Apéritif?

Louis: Oh merci, da sägen i wäger nid nei.

Fritz: Wie syt Dr greiset?

Louis: Oh, gwüss ganz gäbig; mir si mit em Zug cho, i ha drum der Wagen i der Revision.

Sonja: Mir hätte ja zwar e Gschäftswage chönne näh, aber so menen Anlass isch es doch geng e Kalamität für z'parkiere, da isch me gwüss grad eso wohl z'Fuess.

Fred: He ja, u mir si ja hie nach bym Bahnhof.

Greti: (die Flasche abstellend): Zum Wohl allersyts. (geht ab).

6. Szene

(man stösst an und trinkt. Louis kehrt der Türe den Rücken und spricht mit Fritz, so dass er den in Sonntagskleidern eintretenden Christian nicht bemerkt).

Christian: Oh, entschuldige dass i gstört ha. (will wieder gehen)

Fred: (springt auf): Herr Burri, wartet doch e Momänt! (holt ihn heran) - Mama, i möcht dir der Herr Burri vorstelle- u das isch my Mama, Herr Burri.

Sonja: Freut mi sehr, Herr Burri. (reicht ihm die Hand).

Christian: Grüess Gott, Frou Diräkter.

Fred: Papa, darf i dir der Herr Burri vorstelle? Weisch, em Herr Chüpfen sy rächtli Hand. (Louis dreht sich um) - - Das isch my Papa, Herr Burri.

Christian: Eh eh - - gsehn i rächt - syt Dihr nid - - ? Eh wohl, du bisch doch der - -

Louis: (abweisend): - - es tuet mer leid, Herr Burri - - Dihr syt im Irrtum - - i mögt mi nid bsinne.

Christian: Aber mir hei doch zsäme d'Regruteschuel gmacht - - u si sogar zsämen i d'Schuel z'Bärn. - - Du bisch doch - -

Louis: (kategorisch): - - tuet mer leid, Dihr syt mir unbekannt! (Christian schüttelt ungläubig den Kopf).

Fritz: Aber Chrischte, begryffet doch - - Dihr trumpfieret Ech sicher.

(peinliche Situation, Sonja steht auf und will etwas sagen, da tritt Sylvia ein)

Sylvia: Darf i die Herrschafte bitte zum Tisch z'cho?

Fred: Merci Sylvia, mir chöme; bis so guet, Mama.

Sonja: Danke Frölein, chumm Louis. (alle gehen ab, ausser Christian, welcher nachdenklich stehen bleibt).

Christian: Louis, het sie gseit? - - Das isch also doch der Ludi! Aber warum wott mi dä nümme kenne? - - Natürlich, we me Diräkter isch. (geht umher) Herrschaft, mir geit es Liecht uf! Dä het Angscht, es chönnt ihm - - - isch jitz würklech dä Ludi em Fred sy Vatter? - - Donnerwätter, da muess i sicher sy! (nimmt das Telefonbuch und blättert) - - Bärn - Bärn - da! Wagner - Wagner Fritz - hie! (wählt) - - Hoffetlech isch er deheime - - Jaa - - der Herr Wagner? Hie isch Christian Burri, Konditer - - jaa, grad dä bin i; salü Fritz. Guet, dass i di verwütscht ha, i muess di dringend öppis frage. - - ja dringend - - ne nei ke Gäld. Los, du bsinnsch di doch no a Ludi Graber, du bisch ja no mit ihm im Gymer gsi -

- jaa, u mir hei doch zsäme Diensch t a - - jawohl, stimmt. Was isch eigetlech us däm worde? - - Soo, Diräktter vo der Weguwag. - - Warum i das eso dringend muess wüsse? - - Los, i muess sowieso nächschstens uf Bärn yne, de chumen i de by dr verby. Also, tschou, u merci vielmal. (hängt auf) So so, Herr Diräktter, du wirsch di de scho wieder a mi bsinne! (geht zur Türe) Usgrächnet der Graber Ludi isch em Fred sy Vatter. (kopfschüttelnd geht er hinaus. Langsam das Licht ausblenden, dann wieder einblenden. Es schlägt zwei Uhr; Fred kommt mit seinen Eltern ins Zimmer)

7. S z ä n e

Louis: Mit em Dessert si mer de scho nid z'churz cho. (hält sich den Bauch)

Sonja: (lachend): Ja ja, me merkt, dass mer da by mene Confiseur z'Visite si.

Fred: Ja weisch, ds Aessen isch Überhaupt geng prima hie.

Sonja: Das han i scho gmerkt, dass da e gueti Chöchi im Hus isch.

Fred: I bi mi nid greuig, dass i Pension gwächslet ha, es gfallt mer hie viel besser, als by dene Müllers, won i zersch gsi bi.

Louis: I begryffe - scho wäge der nätta Bedienig - gäll!

Fred: Aebe ja, - wie gfallt euch das Frölein Greti? Gället, es isch es nätts?

Louis: Das han i ja vori gmeint. (hebt ihm den Finger lachend auf).

Sonja: Aha! Da schauts raus! Oh, es schynt es nätts u ruehigs Meitschi z'sy, sympathisch, ganz sicher - aber - -

Louis: Lueg o da, üse Fred Überchunnt es rots Chöpfli! I ha gmeint, d'Meitschi syge dir Näbesach?

Fred: Bis jitze scho, aber - -

Louis: - - aber jitz jet's dir halt doch o der Ermel ynegno, oder?

Sonja: Los Fred, es isch sicher es nätts, aber i würd mi de doch no nid binde.

Fred: Aber jitz bin i doch scho gly dreiezwänzgi, u i mene Jahr bin i fertig mit em Tech.

Louis: U de das Greti, was seit es derzue?

Sonja: I gloube, das isch alwäg e ke Frag! E junge Ma mit settignen Ussichte! Da würd sech alwäg nid mängs no lang bsinne.

Louis: Oh, das isch nid unbedingt gseit.

Fred: Aebe, i ha mi mit ihm eigetlech no nid richtig usgsproche, aber i bi - -

Sonja: - - um so besser! Tue mer bitte nüt Überstürze. Es isch es nätts Meitschi, wie gseit; aber me sötti zersch no chly d'Familien aluege. Me muess doch wüsse, mit wäm me's z'tüe het.

Louis: (ironisch): Das isch natürlech für ne Mama kolossal wichtig, we sie am Teechränzli cha säge: Di jungi Frou isch e Tochter vom Dokter Soundso, oder e von Amselbüehl - - oder, ihre Papa isch Nationalrat.

Sonja: Tue no derglyche; dir isch es ömel o nid glych, öb - -

Louis: - - öb i einisch mit em Fred sym Schwiegervatter chönni gschäftet oder nid. So neu! Beziehige cha me geng guet bruuche, das isch klar.

Fred: Ja, i begryffen euch scho, aber i däm Fall isch es halt e chly anders.

8. Szene

Anna: (tritt ein): Eh, isch my Ma nid da? Das isch mer jitze no, der Bsuech eso ellei z'lah.

Sonja: Oh machet Ech ke Chummer, Frou Chüpfen - wäge dene paar Minute.

Louis: I wett Euch no einisch mys Kompliment mache für die Ufwartig, Frou Chüpfen.

Anna: Merci Herr Diräkter, me macht öppe was me cha. Mit em Choche, da macht's mer keiner Sorge, aber mit der Etti-quette, da si mer halt weniger uf der Höchi.

Sonja: Der Fred het mer grad grüehmt, dass er sehr zfrieden isch mit der Pension.

Anna: Es isch scho so; Konditer hei halt Anke, Fett, Eier und so wyter geng grad under der Hand, de tuet men äbe nid eso genau abmässe.

Fred: Papa, was meinsch, we die Dame vom Chochen aföh brichte, de chönnt i dir e chly myni letschten Arbeite zeige. (nimmt ihn am Arm).

Louis: No so gärn, das interessiert mi scho meh als ds Choche. (sie gehen ab).

Sonja: So ne Gschäftsfrou het sicher e huufen Arbeit - die ganzi Hushaltig - u de tüet Dr ja o no im Gschäft hülfe, wie mer der Fred gseit het.

Anna: Früecher hei mer ja immer es Dienschmeitschi gha, wyl i geng der Lade gmacht ha; aber jitz isch ds Greti nache, de tuen i dunde nume no ushälfe.

Sonja: Schynt sehr e nätti Tochter z'sy, das Frölein Greti.

Anna: Un es schaffigs, un es husligs; mir hei Freud an ihm.

Sonja: Isch es scho lang by Euch?

Anna: Es isch hie ufgwachse. Mir hei äbe lang keni Chinder übercho, du hei mer das Greti aagno. Mir hätti's de wöllen adoptiere, du isch ugsinnet doch no das Sylvi cho. - Drum seit es üs jitzen eifach Ungglen u Tante.

Sonja: Jaa - isch es de gar nid verwandt mit Euch?

Anna: Nei, leider nid - u das arme Meitschi lydet eso drunder.

Sonja: U de syner Eltere, hei die sech de nid um ihns gkümmeret?

Anna: Sy Muetter isch by der Geburt gstorbe, u vom Vatter weiss me nüt, das isch ja das Truurige Los vo den Unehlige.

Sonja: Ach soo - (betroffen) - es Unehligs isch es? U dä Vatter het das Chind eifach sym Schicksal überla? Das zügt allerdings nid grad vo Charakter! Es wird irgendso nes dubioses Individuum sy.

Anna: I weiss nid; won es ganz chly gsi isch, het sy Vormund anonym bari 20'000.- Franke zuegstellt übercho für ihns.

Sonja: Was - 20'000.- Franke? Das isch e nätti Summ.

Anna: Allerdings, u denn isch das ja no viel meh gsi als hüt. Wahrschynlech isch es einen us ere vürnähme Familie gsi, wo's nid het sollen uscho, dass er es unehligs Chind het.

Sonja: Aebe ja, er zahlt eifach - isch fein drus u dänne - u das arme Chind isch ds Opfer. Das si mir no Feiglinge, settigi Manne!

Anna: Drum isch es o nid verwunderlech, dass das Greti eso i sech yne geit, es het eifach nid die Fröhlichkeit wie anderi i sym Alter.

9. Szene

Fritz: (tritt ein): Dihr müesst entschuldige, Frou Diräker, aber i ha no hurti i d'Bachstuben abe müesse.

Sonja: Oh bitte, mir hei üs da ganz fein unterhalte, da bruuche mir nid immer unbedingt d'Manne derby z'ha - gället, Frou Chüpfen.

Fritz: Eh, um so besser. Aber jitze sötti mer üsi Plätz ynäh, Dihr weit doch sicher der Umzug o gseh?

Anna: Mir si nämlech da guet placiert, er chunnt geng da under vor em Hus düre, de hei mer hie feini Tribüneplätz a de Fänschter.

Sonja: De sött i dänk dene zweene Manne rüefe. (steht auf) I darf doch hurti e Blick i Freds Zimmer tue.

Anna: Sälbverständlech, i ha gar nid dra dänkt, göht numen yne. (Sonja geht ab)

Fritz: (nimmt Anna schnell am Arm): U de, hesch ere's chönne säge?

Anna: Ja ja, mir si gly uf em richtige Droom gsi, es isch ihren allem nah sälber o dra gläge gsi.

Fritz: Das han i mer äben o dänkt. (schaut zur Türe) Aha, si chöme. (die drei treten ein)

Sonja: Es schöns Zimmer het er hie; Liecht u Luft, sogar meh als by üs deheime.

Louis: Ja, i üsem Quartier isch i de letschte Jahren alles verboue worde, so dass mer jitze schier die ganzi Ussicht verdeckt hei.

Fritz: Der Umzug chunnt jede Momänt; blybet Dihr grad hie am Fänschter, (öffnet es) u mir göh de Überen i ds Schlafzimmer ga luege. (von ferne hört man Marschmusik, die langsam lauter wird)

Anna: Chumm Fritz, sie chöle scho. Also, viel Vergnüege mite-
 nand. (beide gehen ab).

10. Szene

(Louis und Fred schauen zum Fenster hinaus. Sonja überzeugt sich, ob die Türe zu ist, schiebt dann die beiden vom Fenster weg und schliesst es. Die Musik ist nur noch ganz schwach zu hören und verstummt bald ganz. Bis zum Schluss dieses Aktes hört man hin und wieder leise Musik, welche unter dem geschlossenen Fenster vorbei zieht).

Louis: (erstaunt): Was söll das heisse, Sonja?

Fred: (will wieder zum Fenster): Mir wei doch jitze dä Umzug luege.

Sonja: (hält ihn zurück): E settigen Umzug gsehsch du no mängisch, mir hei jitz wichtigers z'tue.

Louis: Was isch o plötzlech los mit dir?

Sonja: Jitz säg du mir, Fred - - hesch du gwüsst, dass das Greti es Unehligs isch?

Louis: Was seisch du da, das Meitschi isch es Unehligs?

Sonja: Jawohl, u du - du hesch das gwüsst; gib's nume zue, i gseh dir's a!

Fred: Aber ersch syt dä Morge; i ha äbe gmerkt, dass ihn's öppis drückt.

Sonja: Aha, es Duureli het's gmacht - u derzue het's dr hingerzi u vürezi schöni Ouge gmacht - u du bisch natürlech glatt druf ynegheit. Oh, dihr syt doch alli glych, dihr Manne.

Louis: Aber Sonja, bis doch vernünfftig. - Säg Fred - ersch hüt het's dr's gseit?

Fred: Nid es - - der Herr Burri het mer's gseit.

Sonja: Natürlech, es hätt sech dank ghüetet, öppis derglyche z'tue - bis es di i de Fingere gha hätti. Allem nah isch es scho so wyt.

Fred: Das isch gar nid wahr, es het ja gar nüt wölle wüsse vo mer.

Sonja: Papperlapap - das kennt me ja.

Louis: So wart doch einisch, Sonja. Warum het dir's de dä Burri gseit dä Morge?

Fred: I ha dä Morgen eifach wölle wüsse, warum mer ds Greti geng uswycht, u du het er mer ändlechen erklärt wie's isch.

Sonja: Was het dir de dä unghoblet Mönch verzellt?

Fred: Aebe, wy es sicher sygi, dass dihr sowieso nüt wöllit wüsse von ihm.

Sonja: Allerdings chunnt so öppis gar nid i Frag.